

Dieses Verzeichniß wurde an Hand des von Feldweibel Walch geführten, im Regierungsarchiv erliegenden Mannschafsbuches angelegt und mit noch lebenden Feldzugsteilnehmern wiederholt überprüft. Trotzdem gelang es nicht, einen fehlenden Namen festzustellen. Nach der Verrechnung (siehe 6. Abschnitt) waren 1 Offizier, sowie 80 Unteroffiziere und Mannschaften ausgerückt. Dieses Verzeichniß umfaßt aber außer dem Kommandanten nur 79 Unteroffiziere und Mannschaften. Die in dem gedachten Mannschafsbuche als Feldzugsteilnehmer aufgeführten 2 Mann Andreas Büchel aus Mendeln und Franz Josef Mündle aus Mauren sind laut übereinstimmenden Aussagen mehrerer Feldzugsteilnehmer nicht in Tirol gewesen, waren aber 1866 Angehörige des Kontingentes und hatten während der Zeit des Feldzuges Dienst in der Kaserne auf dem Schloß Baduz.

Von der Mannschaft war ein Mann als Pionier ausgerüstet; die anderen Soldaten des Kontingents waren als Schützen mit Vorderladergewehren und Bajonett bewaffnet.

---

## 8.

### Schlußwort.

Die Jahre 1867 und 1868 brachten dann noch zwei Ereignisse für das Land und die Kontingentsmannschaft, die im Zusammenhange mit den Ereignissen des Jahres 1866 stehen.

Als die Regierung im Mai 1867 dem Landtage den Gesetzesentwurf über die Rekrutenaushebung für 1867 und 1868 vorlegte und diesen Entwurf unter Hinweis auf die Verwendung des Kontingents auch für Polizeidienste, für die Eintreibung von Steuer rückständen, zur Ausübung veterinärpolizeilicher Anordnungen usw. warm verteidigte, nahm der Landtag einstimmig eine ablehnende Haltung ein und wies darauf hin, daß das kleine Kontingent zur Verteidigung des Landes nach außen nur in Verbindung mit einem größeren Truppenkörper einen Wert hätte, eine solche Verbindung seit der Auflösung des Deutschen Bundes nicht mehr bestehe und für die Exekution und die Durchführung von Polizeimaßregeln eine vermehrte Polizeimannschaft genüge, ferner die Ersparnisse, die so-